

Warhafftiger Bericht von der abermahl glücklichen Victorie/ welche die Christliche Armee den 10. October dieses 1683. Jahrs/ wider den Erb-Feind erhalten. Welcher massen auch der beste Paß Baracan glücklich erobert worden.



1. Die Festung und Schanz Baracan.
2. Die Schiff-Bruck.
3. Die Thonau.
4. Die Türcken.

5. Die Kayserliche Armee.
6. Der König in Pohlen.
7. Der Herzog von Lothringen.
8. Die zwey gefangene Bassa.

9. Der Pohlacken Köpff.
10. Die Gegend um Gran.
11. Der Fahnen welche die Türckische Besatzung zum Accord ausgesteckt.

Baracan ist ein zimlich vest Schloß in Nider-Ungarn an der Donau/zwischen Neuhäusel und Gran gelegen/und vor zwanzig Jahren ein sehr unglückseliger Ort für die Christen/ massen selbstiger Zeit/ vor diesem Ort etlich tausend in das Gras gebissen. Daß als Herr Graf Adam Forgatsch/ durch etliche/ villiche darzu angestiftete Bauren/ Kundschaft (wiewol betrüglich) erlange/ daß die Erbfeindliche Armee/ wegen grossen Gewässers nicht fortkommen köndte/ sondern allein ein tausend oder vier über die Brücken gängen/ und bey Baracan stünden/ hat er neben den andern Obristen resolvirt/ auf selbigen schwachen Vorrath los zu gehen. Zu dem Ende zog er ein Corpo von 6000. Mann zusammen/ darbey 8. Compagnien teutsche Reuter/ 500. Musquetirer/ und eine Anzahl viler Heyducken und Husarn/ weil aber wie gemeldet/ die Kundschaft falsch/ fanden sie an statt der 4000. bey 16000. Welches die zur Reserve befehlete Husarn ersehend/ Reißhaus genommen. Das schier noch zu ferne stehende/ und der Reuterey zu langsam marchirende Fuß-Vold soll nach einer gegebenen Salve/und unversehene Glucke der Ungarn guten theils seine Musqueten niedergeworffen/ und die Glucke genommen/ wurden aber von den Türcken/ welche alle Pässe fleißig besetzt/ meist niedergesebelt. Die teutsche Reuter griffen resolut an/ und schlugen neben denen Heyducken den Feind etlich mal zurück/ aber die grosse Menge/ und der immer frische Enfsatz überwand sie endlich/ und säbelte alles/ was nicht entkommen/ ausser die gefänglich angenommen wurden. Blieben also in 5000. Mann auf dem Platz. Der Gefangenen hat der tyrantisch Groß-Beyler bey 700. theils Köpffen/ theils mit Weisern zu tod stehen/ die übrigen aber/ derer bey 300. als des Sultans Sclaven nach Constantinopel liefern lassen. Von selbiger Zeit an ist Baracan immer in der Türcken Hand geblieben/ und in diesem Krieg als ein wolgelegener Paß/ die Correspondenz zwischen Neuhäusel und Gran zu unterhalten/ mit einer guten Anzahl Vold besetzt gewesen. Aber nun glücklich den Christen in die Hände kommen.

Extract. Schreiben/ auß dem Kaiserlichen Feld-Läger unter Preßburg/ vom 9. October.

Unsere Völcker seind gegen Baracan marchirt/ da dann die Pohlacken sich in etwas übereilet/ daß sie von des Feindes Hinterhalt umringt/ und bey 1200. niedergemacht worden/ der König und sein Prinz waren selbst in höchster Gefahr/ gefangen zu werden/ der gebliebenen Pohlacken Köpff haben die Türcken um die Vestung Baracan gesteckt/ hernach ungefehr mit 10000. Mann sich in Battaglie gestellt/ und die Unserige angegriffen/ welche dann tapffer aufgehalten/ und nach dem der Feind aller Orten mit gesamter Hand reposuirt worden/ auch stark mit den Stücken unter sie

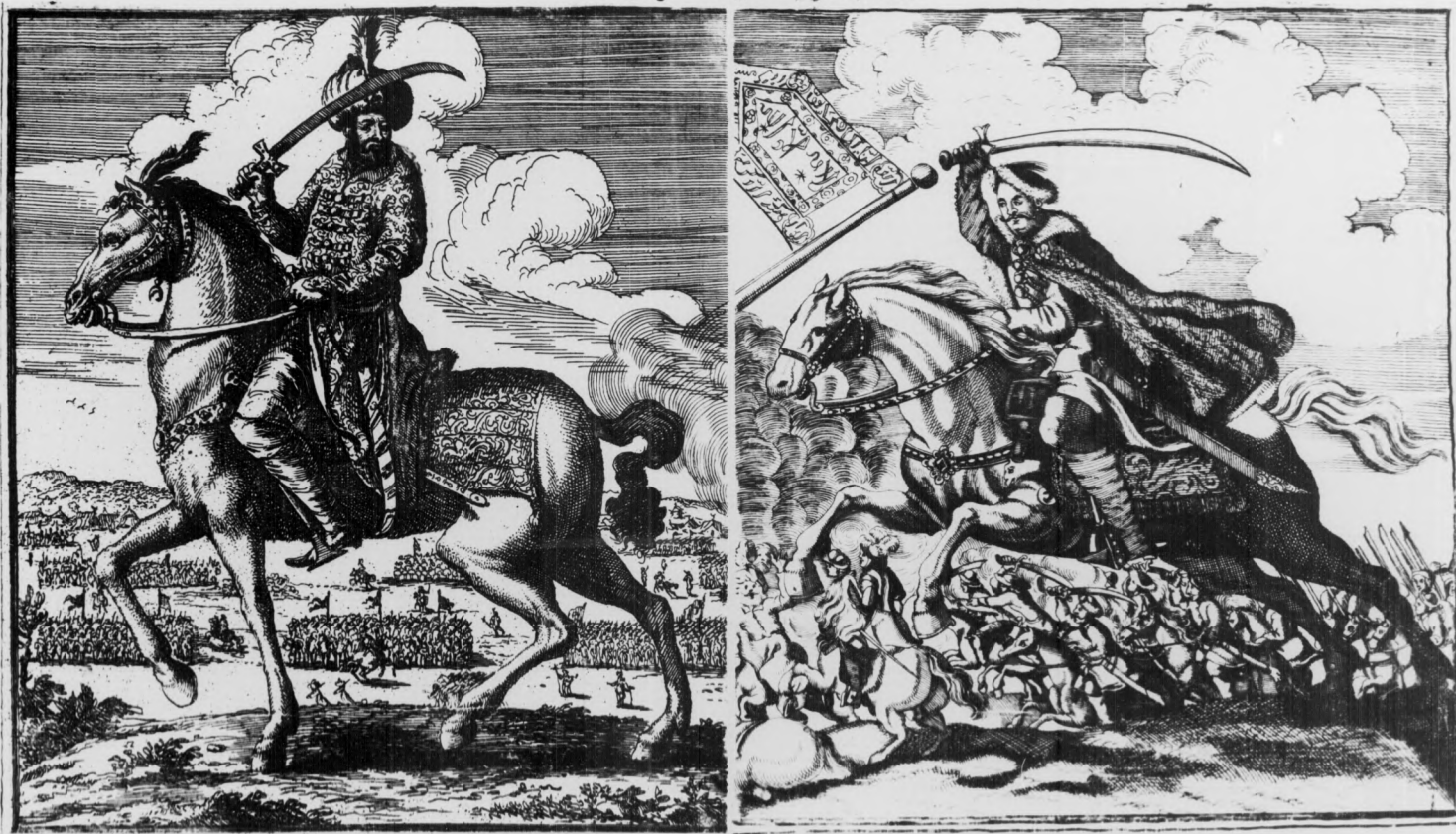
gespillet/ hat er die Flucht nehmen müssen/ mit Hinderrung viler Pferd/ und der völigigen Bagage/ es sollen bey 5000. theils geblieben/ theils in den Morrast gesprengt/ auch in der Donau ertrunken seyn/ weilen zu allem Glück ein Joch an der Brücken gebrochen. Darauf Baracan sich ergeben/ und mit Sturm eingenommen worden/ die Pohlacken waren sehr ergrimmt/ nach dem sie so vil aufgesteckte Köpff der Ihrigen gesehen/ daher sie darin alles niedergemacht/ und in Brand gesteckt haben. Es war nur schad vor das Proviant und Magazin/ welches überflüssig versehen/ und der Armee guten Vorschub thun können. Antego wird Gran würcklich belagert/ und hat man gute Hoffnung/ indem die Türcken in grosser Furcht/ und in keinem Stand seyn/ einigen Enfsatz zu tentiren. Etlich hundert Gefangene sind auf Wien geführt/ denen das Schanzen wol wird anstehen. Die zwey vornehmste Bassen aber so darunter/ werden sich mit grosser Ranzion lösen müssen. Zu Wien und Linz/ ist wegen dieser abermal erhaltenen Victori das Te DEUM Laudamus gesungen worden.

Linz/ vom 14. October.

Gestern Nachts ist Herr Graf Carl von Lamberg auß dem Läger alhier ankomen/ mitbringend/ daß nach dem die Pohlen den 7. dits bey gehabter Recontere in etwas eingebüßt/ sie sich revangiren/ und resolvirt/ auf den Feind los zu gehen/ welcher bey Baracan mit seinem besten Gräniz-Vold in 13000. Mann stark gestanden. Den 8. ruckten beide Armeen in völliger Battaglie fort. Den 9. avancirten sie ferner in abgemeldter Ordnung/ und beschleichen der Feind/ als er aber einen Canon-Schuß weit von den Teutschen ankommen/ wendete sich der Feind/ und gieng mit grosser Eil auf die Pohlacken los/ Ihro Durchl. secundirten den König in Pohlen mit etlichen Regimentern/ pflanzen Stuck und sochten wie die Löwen/ wie dann solches vom Feind stark gespürt wurde. Nach dem nun die Türcken ihren Untergang gesehen/ haben sie sich in grösser Confusion über die Brücken retirirt/ welche aber/ weil sie zu häufig auf einander eintrungen/ gebrochen/ und was darauf gewesen/ und mit Schwimmen sich nicht gerettet/ im Wasser ertrunken. Indessen spiltren die Unsere mit Carreischen darauf/ jagten den Rest ins Wasser/ theils kamen in einen Morrast/ kunden nimmer heraus/ wurden alle niedergehaut. Die Quarnison zu Baracan dieses seind/ steckt einen weissen Fahnen auß/ und ergab sich auß Discretion/ so vil man erachtet/ so werden bey diesem Treffen vom Feind über 4000. Mann nicht darvon kommen seyn/ beide Bassa von Iskria und Aleppo sind gefangen/ und der neue Beyler zu Ofen/ soll auch todt blieben seyn. Befagte Quarnison in Baracan/ werden als Gefangene nach Wien geführt/ alles wider um die Stadt gleich zu machen. Von den Unserigen so vil man noch wissen kan/ sollen nicht über hundert Mann/ ohne der Blessirten/ geblieben seyn.

Türkischen Groß-Deziers/

Ihro Königl. Majest. in Böhlen / Johanni dem Drittten /
Großmützig zurück gepeitschet / und das Oesterreichische Adler-Neß / mit Schanden zu verlassen
gezwungen worden.



E hatte dieser eingekerkerte Türcken, Teuffel/ und blutdürstige Groß-Weier/ zum offften bey sich beschafftigt beschloffen/ den gesamten Christen-Hauffen völlig zu ruiniren/ und aufzureiben/ ja einen rechten Esport-Triumph aus ihnen zu machen/ wie er dann auch bereits einen zimlich Jammer-leidigen Anfang hiersu gemacht/ und wegen unversehenen Ueberfalls sammerliche Progressen gewürcket/ Aber Gott/ der noch zu allen Zeiten seine Schutzhand ob seinem Christen-Hauffen gehalten/ wehrte diesem E anherib/ und dessen wüthigen Bestien/ daß sie nicht gar vollständigen Funten/ was sie schon gänglich beschloffen/ und ihnen vorgenommen hatten/ sondern er erweckte etliche Tapffer streitende Christen Gideones/ und Helden- Josuas/ welche ihn wieder zurück weijen/ und gleichsam in die Flucht peitschten/ und also die Tyrannische Straff-Geißel/ so von unserer Sünden wegen/ der gerechte Gott über uns verhänget/ guten Theils/ ihr Straff-Lohn/ und eigene Schmerg-Bunden selbstn fühlte. Es hatte zwar ein erbärmliches Aussehen/ als den 13. Juli/ diecks Türckische Raben-ungezielter/ mit solcher Furi/ und Grausamkeit vor Wien ankam. Man sahe und hörte/ des Raubens Brennens/ Mordens und ängstigen kein Ende/ sie warffen Wälle und Werke auf/ als ob sie ewige und unbewegliche Wohnnacen alda machen wolten/ fast aller Orten um und an die Stadt/ stellte man gefährliche Minen/ und hitzige Stürme an/ selbige nur desto besser und baldt ihrem un-menschlichen Vorrag nach/ zuvernichten/ und zu einem Stein-hauffen zu machen. Der Tyrann lieffe fast unabseßlich Sturm-lauffen/ und entbothe so gar/ bey gewaltthätlicher Eroberung des Rinds in Mutterleibe nicht zu schonen. Viel tausend arme gefangene Christen/ wurden in eine erbärmliche Sclaverey/ und grausame Dienstbarkeit/ als das Vieh zusamman gefuppelt und hinweg geführt. Aller Orten sahe man benachbarte Städte/ Dörffer/ und Flecken/ um das bebrante Wien herum/ im Rauch aufstehen/ an/ mitten unter den Flammen stehen. Gleichwol hielt sich der großmüthige Helden-Geist des tapffern Wienerischen Commandan-

ten Herren Grafen von Stahrenberg/ noch unerschrocken/ und bo-
the diesem Wütherich/ und Kind des Verderbens in solchen Vertrauen
zu Gott/ führen Froh/ lieffe ihm auch gleichmäßigen nicht gerin-
gen Ernst und Widerstand sehen/ biß sich endlich die Siegmächtige
Helden / seine Königliche Majestät von Nohlen / mit Hülff etlicher
des D. Röm. Reichs Heroischer Chur- und Fürsten/ ernstlich da-
rein setzten / und in so eusserster Noth diesen Hohnsprechenden Wü-
therich und Türckischen Groß-Bezer / tapffer angriffen. Gott er-
theilte ihnen auch solchen Muth und Krafft/ daß sie wie Löwen auf
die Feinde losgiengen / und in wenig Stunden/ dieselbigen aus ih-
rem Lager mit Verlust vieler tausend Todter / und all ihres mäch-
tigen Kriegs-Zeugs / zurück versicheten/ und also die gedängnißte
Wien-Stadt vieler Drangsal befreieten. Es wolte sich zwar der
Feind nachgehends unterschiedlich wieder setzen/ und verlärdten/
wurden aber allezeit durch die mächtigere Macht der Unsern/ wieder
fort / und in die Flucht gejaget. Der Türcken selbst eigenen Auf-
sag nach / kumten sie von ihrem Groß-Bezer kein anderes Zeugnuß
als eines Verheuterischen Groß-ans / so er unter wahrer Flucht
stets geführt / abthaten. Ihre so heilig gehaltene Leib- / Fahne
ginge gleichfalls vor ihnen verkehren/ und mußte sie dieser Türcken-
Heersführer mit den Rücken ansehen/ wol-vergnügt / daß er so kaum
die liederliche Haut darvon truge / im übrigen sonst alles im Stich
lieffe. Gleichermeyß ergienge es ihnen/ auch bey und mit der Bes-
etzung Barcan/ oder Baracan / sie hatten daseibigen zu Anfangs et-
was Progreßsen / wider die Polen / denen sie ziemlich hart zu setzen /
so balden aber sich selbige Völker wiederum bey ankomenden
Euccur des tapffern Hertzogs von Lothringen / in etwas erman-
net und verstärket / giengen sie mit solchen Muth und Effer auf die
Türcken und erstgedachte Besetzung los/ daß ihnen das vorige kleine
Rancontre hernachmalen theuer ankam/ und indeme sie sich in die
Besetzung zu salbiren / und den Ausreiß zu suchen gedachten / mußte
erst die Brücken bey Baracan gleichsam diese Besißen / als unüber-
dig nicht zuragen) entzwey bürren / und sie allda zu etlich tausend

den in das Bad führen. Woraufes dann auch vollend gar auf die Bestung selbst los giengte / in welcher sich die streitbaren Völen redlich wider gerochen / und alles was ihnen zu Gesicht came / nieder schielten. Gran die Bestung / so da mit Erschessen denen Baracacern zu Hülffe (wiewol ohne Fruchten) sich hatte hören lassen / mußte nach diesem auch an den Zang / und wurde von den Christen das plus ultra, an den Türcken aber / das depositum, durch die Gnade Gottes wacker gespielt / und also mit noch geringerer Mühe / als Baracan / die Stadt und Bestung Gran / auch erobert. Ist also diese Türkische Christen-Geißel / und Großsprechende Großmeister / nunmehr zu verschiedenen mahlen recht raisonabel gepetschet / und mit all seiner Macht vernichtiget worden / daß er nunmehr sich von einem Ort zum andern / gleich wie er hier flüchtig vorgeselet / also sich auch flüchtig salbiren / und mit grosser Noth offtemal entkommen muß. Wie er denn aus dem Läger vor Wien / von all seinen kostbarlien Eßack und Sachen / nichts / als das Kleid auf dem Leibe / und auch selbiges in höchster Gefah: und Bestürzung davon gebracht.

O! du gebe ferner Gnad/ der Chriſten Waſſer ſiegen/
 Und laß die Dreck-n-Hund mit Spott und Schand erliegen/
 Daß unſer Helden-Volk die Wuth-gefaßten Teuſchen/
 Noch mehr die Beſtien / in ihre Land hin peitiſchen/
 Fleuch grimmer Grech-Bezie! und laß biß wie dich holen
 Furcht/ Schrecken ſey mit dir! Mit Leopold und Pohlen
 Sey Muth und Tapferkeit! dich vollend heim zujagen/
 Bis ſie durch Gottes Hülf/ dich leichtlich gar erſchlagen/
 So laufft dann der Hund/ vor Adlern und vor Leuen/
 Und muß was er vor längt geſſen/ wieder ſpenen/
 E ags deinen Sultan nur / daß man euch ſo bezahet/
 Weil ihr das Chriſten- Haupt geſoget und gepraet/
 Him iſt die ſchöne Fahn / zuſammn den reichen Deuten/
 Dort wart der Stang auf dich/ deß ſind voll roter Freuden.

Nürnberg / zu finden bey Leonhard Poschgen auf der Fleischbrücken.